

«Wer aktiv mitgestaltet, kann in der Gemeinde einiges bewegen»

Armin Zeiter führt die Gemeinde Grengiols (VS) mit grossem Engagement, obwohl er anfangs nichts von Politik wissen wollte. Für das Amt hat er sein Pensum bei der Raiffeisenbank reduziert und arbeitet auch in der Freizeit.



Der Gemeindepräsident Armin Zeiter zeigt sich vor dem Restaurant Bettlihorn mit seinen leuchtenden Geranien. Das Restaurant wird Teil des Dorfhotelprojekts «Poort A Poort» sein. Grengiols geht mit dem dezentralen Hotelkonzept neue Wege. Bild: Fabiola Kummer

Herr Zeiter, wie sind Sie dazu gekommen, sich aktiv in der Gemeinde zu engagieren?

Armin Zeiter: Anfangs wollte ich eigentlich nichts mit Politik zu tun haben. Dies vor allem aufgrund des zeitlichen Aufwands, der doch grossen Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern sowie möglicher Reaktionen von Bankkunden. In der ersten Legislatur wurden fünf Gemeinderäte nach Majorz gewählt – drei von uns, ohne dass sie Wahlkampf betrieben hätten. Diese ersten vier Jahre mit den Ressorts Finanzen und Schule haben mein Interesse geweckt und mir gezeigt: Wer aktiv mitgestaltet, kann einiges bewegen. Es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, soziale Verantwortung zu übernehmen. Deshalb

ist es mir wichtig, öffentliche Interessen nicht nur finanziell zu unterstützen, sondern aktiv einen Beitrag zu leisten. Es stellt sich die Frage: Wer macht es sonst? Wenn wir nicht mitbestimmen, dann wird über uns bestimmt. Unsere Anliegen und Bedürfnisse können nur dann auf Gehör stossen und wirtschaftsfreundliche Lösungen erzielen, wenn diese in der Politik rechtzeitig erkannt und verstanden werden.

Wurden Sie auf Anhieb gewählt?

Zeiter: Ja.

Wie viel Zeit nimmt das Amt des Gemeindepräsidenten in Anspruch?

Zeiter: Ich habe mein Arbeitspensum als Leiter Finanzberatung bei der Raiffeisen-

bank Aletsch-Goms auf 80 Prozent reduziert. Das Amt eines Gemeindepräsidenten nimmt zwischen 30 und 40 Prozent in Anspruch – dieser Mehraufwand geht zulasten der Freizeit und vor allem der Familie. Meine Agenda ist gefüllt mit vielen Terminen für Sitzungen, Versammlungen und Anlässe. Andererseits habe ich auch eine Lohneinbusse zu verkraften.

Können Sie Ihr politisches Mandat gut mit Ihrem Beruf unter einen Hut bringen?

Zeiter: Es ist schwierig, aber dank dem Entgegenkommen meines Arbeitgebers machbar.

Zeigt Ihr Arbeitgeber Verständnis dafür, dass Sie ein politisches Amt ausüben?

Erhalten Sie vielleicht sogar Unterstützung von Ihrem Arbeitgeber in der Ausübung Ihres Amtes?

Zeiter: Ja, die Raiffeisenbank Aletsch-Goms gewährt mir für mein Amt als Gemeindepräsident von Grengiols im Jahr 120 Stunden. Diese kann ich sehr variabel nutzen, um an den zahlreichen Sitzungen, Generalversammlungen, Begehungen usw. teilnehmen zu können. Meiner Ansicht nach ist dies grosszügig – ich kenne jedoch die Regelungen anderer Arbeitgeber zu wenig. Es sollte meiner Meinung nach jedoch eine gruppenweite Lösung in Bezug auf bezahlte Abwesenheit sowie die Pensionskassenregelung angestrebt werden. Denn bei einer Reduktion des Arbeitspensums werden auch die Leistungen der Pensionskasse nach unten angepasst. Die Absicherung der Familie darf darunter auf keinen Fall leiden. Ein Einkauf, um die Versicherungsleistungen auf 100 Prozent anzuheben, ist leider nicht möglich. Hier ist von der Pensionskasse eine gewisse Flexibilität gefragt.

Ist es für Arbeitgeber von Vorteil, wenn Mitarbeitende politische Ämter besetzen?

Zeiter: Die Vorteile überwiegen bei Weitem. Über die Jahre wird ein grosses Netzwerk aufgebaut. Die Bürgerinnen und Bürger kennen einen, und das Vertrauen ist gross.

Welche Kompetenzen, die Sie als Gemeindepräsident erworben haben, können Sie in Ihrem Beruf anwenden?

Zeiter: Zum einen bietet ein öffentliches Amt eine ideale Plattform, um das persönliche Netzwerk zu erweitern und die Sozialkompetenz zu steigern. Zum anderen erhält man die Möglichkeit, Erfahrungen in diversen Bereichen zu sammeln, beispielsweise bei der Leitung von Sitzungen, bei der Präsentation von Projekten sowie bei der Motivation von Mitarbeitenden. Zudem lernen Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber schnell, wie man sich in einer Führungsposition verhält und wie man damit umgeht, Verantwortung für eine Sache zu tragen.

Welche Erfahrungen oder Fähigkeiten aus Ihrem Berufsalltag haben Ihnen im Gemeinderat genutzt?

Zeiter: Die Gemeinde kann ihrerseits von meiner jahrelangen Erfahrung in der Finanzbranche profitieren.

Was zeichnet für Sie das Amt eines Gemeindepräsidenten aus?

Zeiter: Ein Gemeindepräsident stellt das Allgemeinwohl vor die Individualinter-

essen, er sorgt für die Gleichbehandlung aller Bürgerinnen und Bürger.

Was macht Ihnen Freude an der Ausübung Ihres politischen Mandates?

Zeiter: Durch ehrliche, kommunikative und geradlinige Arbeit lernen einen die Leute kennen. Dadurch wird grosses Vertrauen aufgebaut, und dieses kommt auch dem Arbeitgeber zugute. Realisierte Projekte, Zufriedenheit und Freude eines grossen Teils der Bevölkerung sind Bestätigung und Motivation zugleich. Der zeitliche Aufwand ist aber schon enorm. Ohne eine grosse Portion Idealismus und Liebe zur Region und zum Dorf nimmt man ein solches Amt nicht an.

Auf welches Projekt, das Ihnen in Ihrer Gemeinde gelungen ist, sind Sie besonders stolz?

Zeiter: Da gibt es zwei abgeschlossene Projekte und eines in der Startphase: Die Realisierung der Spiel- und Sportarena konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Mit der Wohnbauförderung werden junge Einheimische motiviert, alte Wohnungen im Dorfkern zu erwerben und zu renovieren – es wurde schon einiges realisiert, weitere Projekte sind geplant. In der Startphase befindet sich das Dorfhôtel Poort-A-Poort. Dieses basiert auf dem Konzept eines dezentralen Hotels, bei dem im Unterschied zu einem tradi-

tionellen Hotel die Leistungen nicht nur an einem einzigen Ort angeboten werden, sondern in verschiedenen Gebäuden des Dorfkerns.

Was ist das schwierigste Unterfangen, das Sie als Gemeinderat angegangen sind?

Zeiter: Dieses kommt in den nächsten Jahren mit der Raumplanung und den geforderten Baulandrückzonen noch auf uns zu.

Welche Eigenschaften sind von Vorteil, wenn man in die Gemeindepolitik einsteigen will?

Zeiter: Eine dicke Haut, Kompromissfähigkeit, Transparenz, Geradlinigkeit, Ehrlichkeit und natürlich die Liebe zum Dorf.

Nennen Sie bitte drei Stichworte, wieso sich ein Engagement in der Gemeinde lohnt.

Zeiter: Aktive Mitgestaltung, Attraktivität als Wohnort steigern, Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern.

*Interview: Alexandra Perina-Werz
Raiffeisen Schweiz*



Armin Zeiter vor einem der Zimmer des geplanten Dorfhôtels Poort A Poort. Mit dem innovativen Projekt will die Gemeinde den Tourismus ankurbeln.

Bild: Fabiola Kummer